



23.3022

Motion UREK-N.**Sicherung der Winterstromversorgung
durch WKK-Anlagen****Motion CEATE-N.****Garantie de l'approvisionnement
en électricité en hiver
grâce à des installations CCF**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.05.23

Antrag der Kommission

Annahme der Motion

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

Ablehnung der Motion

Schriftliche Begründung

Die Motion fordert "jährliche Fördermittel" für den Zubau von fossil oder teilweise fossil befeuerten Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen (WKK-Anlagen). Da solche Fördermittel durch die Energiekonsumenten finanziert werden müssten, würde dies die bereits hohen Energiepreise weiter in die Höhe treiben. Aus diesem Grund ist die Motion 23.3022 abzulehnen.

Antrag Trede

Ablehnung der Motion

Schriftliche Begründung

Angesichts der rasant fortschreitenden Klimakrise, aber auch in Anbetracht der erwähnten Massnahmen ist es falsch, für die Winterstromversorgung massiv in eine neue fossile Infrastruktur zu investieren, wie dies die Motion anregt. Die Schweiz hat das Netto-null-Klimaziel ratifiziert und will dieses erreichen. Der aktuelle Energiemix zeigt, dass ein grosser Effort für die erneuerbaren Energien von grösster Bedeutung

AB 2023 N 803 / BO 2023 N 803

ist. Das hat auch unser Parlament eingesehen. Ausbauvorhaben für die Versorgung mit erneuerbaren Energien wurden auf den Weg gebracht, um die Energiewende zu schaffen. Gleichzeitig hat der Nationalrat im Mantelerlass auch Bestimmungen zur Förderung der Energieeffizienz im Strombereich integriert und eine Winterstromreserve in den grossen Stauseen vorgeschlagen. Schliesslich stellt das Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative) Mittel bereit, um den Ersatz auch stromfressender Elektrowiderstandsheizungen und Elektroböiler zu fördern, und trägt so zu einer Einsparung von Strom gerade im Winter bei. Die Motion der UREK-N beschränkt sich explizit nicht nur auf WKK-Anlagen, die mit klimaneutralen Brennstoffen, z. B. grünem Wasserstoff, betrieben werden. Der Einsatz von Power-to-X-Anlagen für die Erzeugung klimaneutraler Brenn- und Treibstoffe kann trotz der grossen Ineffizienz sinnvoll sein und könnte auch rasch eingeführt werden, allerdings nur unter bestimmten Bedingungen: 1. Der saisonale Überschuss an Solarstrom muss gross sein. 2. Prioritär behandelt werden müssen Anwendungen, welche zwingend auf eine hohe Energiedichte angewiesen sind, z. B. E-Fuels für den Flugverkehr. 3. Bereits existierende Speichermöglichkeiten wie Wasserkraftwerke müssen ebenfalls intelligent genutzt werden.

Proposition de la commission

Adopter la motion





Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre
Rejeter la motion

Proposition Trede
Rejeter la motion

Rösti Albert, Bundesrat: Ich bitte Sie, diese Motion anzunehmen. Wir hatten beim Mantelerlass eine sehr intensive Diskussion zu Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen (WKK-Anlagen). Ich selbst habe dann der Kommission empfohlen, auf diese Diskussion innerhalb des Mantelerlasses zu verzichten, um diesen nicht unnötig zu belasten.

WKK-Anlagen können aber der Versorgungssicherheit dienen, weil sie wärmegeführte Elektrizität produzieren. Wir beabsichtigen die Prüfung einer Teilförderung innerhalb des Netzzuschlagsfonds, natürlich auch mit dem Hinweis, dass in einer ersten Phase diese Anlagen noch fossil betrieben werden und dann auch auf erneuerbare Energien und Substrate wechseln können.

Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, das Anliegen – wie auch der Bundesrat und die Kommissionsmehrheit – zu unterstützen, damit wir diese Prüfung vornehmen und Ihnen eine entsprechende Bestimmung vorlegen können.

Girod Bastien (G, ZH): Vielen Dank, Herr Bundesrat, für diese Ausführungen. Die Motion verlangt ja auch, dass man prüft, ob WKK-Anlagen klimaneutral betrieben werden können. Jetzt nehmen Sie eigentlich schon vorweg, dass sie nur fossil betrieben werden. Ist es nicht möglich, WKK-Anlagen von Anfang an klimaneutral zu betreiben?

Rösti Albert, Bundesrat: Ich will nicht zu viel vorwegnehmen. Wir stellen heute einfach fest, dass es zu wenig klimaneutrale Stoffe gibt. Deshalb wären WKK-Anlagen in einer ersten Phase, wenn wir sie schnell fördern, wahrscheinlich nicht klimaneutral zu betreiben. Wir werden das aber diskutieren und selbstverständlich prüfen, wenn es sich anders entwickeln sollte. Ich habe es hier einfach vorsichtig gesagt, damit Sie auch wissen, worüber Sie letztlich entscheiden. Ich glaube, man müsste die geförderten Anlagen so bauen, dass man sie mit verschiedenen Stoffen, also auch klimaneutral, betreiben könnte. Das wäre sicher die Bedingung, und dann käme es auf die Beschaffung des Rohstoffs an.

Wettstein Felix (G, SO): Herr Bundesrat, Sie haben selber gesagt, es soll zu einer Verteilung der Unterstützungsgelder kommen. Ist eine Unterstützung dieses Vorstosses eben nicht eine Schwächung dessen, was wir prioritär zu tun haben, nämlich des wirklichen Ausbaus der erneuerbaren Energien?

Rösti Albert, Bundesrat: Klar ist, das möchte ich hier deklarieren, dass wir eine solche Förderung sicher nicht mit allgemeinen Bundesmitteln gewähren können. Das lässt die aktuelle Rechnung nicht zu. Wenn es hingegen um die Versorgungssicherheit geht – die für mich oberste Priorität hat –, ist es allenfalls denkbar, zumindest in einer ersten Phase gewisse Anlagen, die zur Versorgungssicherheit beitragen, aus dem Netzzuschlagsfonds zu unterstützen. Das können wir allenfalls machen, um nicht dereinst die Ölkraftwerke einschalten zu müssen. Herr Girod hat es gesagt, und ich stimme dem zu: Die WKK-Anlagen sollten mindestens in einer mittelfristigen Perspektive klimaneutral betrieben werden.

Ich kann Ihnen aber auch versichern, dass es da innerhalb des Netzzuschlagsfonds um einige Anlagen gehen wird, die keinen grossen Anteil an der Gesamtversorgung haben sollen. In der kurzfristigen Optik ist der Netzzuschlagsfonds aufgrund der hohen Preise gut gefüllt und hat ausreichend Mittel. Mittel- und langfristig – so offen will ich hier sein – glaube ich kaum, dass damit WKK-Anlagen gefördert werden können, weil mit neuen Erneuerbaren genügend Bedarf bestehen wird. Das ist aber eher die langfristige Optik.

Präsident (Candinas Martin, Präsident): Die Kommission und der Bundesrat beantragen die Annahme der Motion. Die SVP-Fraktion und Frau Trede beantragen die Ablehnung der Motion.

Abstimmung – Vote
(namentlich – nominatif; 23.3022/26700)
Für Annahme der Motion ... 126 Stimmen
Dagegen ... 48 Stimmen
(11 Enthaltungen)